

SWR2 Leben

Die Hebamme und das Krokodil

In Christoph Schlingensiefs Operndorf in Burkina Faso

Von Patrick Batarilo

Sendung: SWR2 Leben, 10.02.2020

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DIE HEBAMME UND DAS KROKODIL

Atmo 01:

Kinderstimmen Operndorf (Verschiedene Varianten für ganzes Stück Atmo 1a, Atmo 1b etc.)

Schuldirektor, 23“:

C'est vrai qu'au départ, il y en a qui se sont dit, bah écoute, comment on peut venir mettre de l'argent comme ça, beaucoup d'argent dans la brousse comme ça, des infrastructures comme ça, qui va venir ici? On sait pas à quoi ça va servir quoi, c'est vraiment peut-être les blancs ils ont l'argent à jeter par la fenêtre, sinon qui va venir en brousse ici construire?

Übersetzer 1:

Am Anfang haben viele Menschen in Burkina Faso gesagt: „Das ist doch rausgeschmissenes Geld, dieses Operndorf! Kultur mitten im Busch, ohne Infrastruktur, ohne Anbindung, wozu soll das gut sein? Das sind doch nur wieder ein paar Weiße, die so viel Geld haben, dass sie es aus dem Fenster schmeißen.“

Atmo 01:

Kinderstimmen

Atmo 02:

Musikunterricht (Verschiedene Varianten für ganzes Stück Atmo 2a, Atmo 2b – Atmo 2f (schön!) etc. – gerne als „Musik“ für das gesamte Stück einsetzen, daher viele Optionen)

Erzähler:

Dies ist eine Geschichte über einen Ort, den selbst sein Gründer einmal als „Bluff“ bezeichnet hat: Der deutsche Performance-Künstler und Regisseur Christoph Schlingensiefel. Der Ort: 30 Kilometer nordöstlich von Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos. Ein „Operndorf“ auf einem Felsplateau; umgeben von Feldern und Dörfern mit Strohdächern, von einem Militärcamp, von einer Hirsebiere-Kneipe mit einer sehr geschäftstüchtigen Wirtin und Autoreifen als Sitzbänken... Ein Operndorf in Afrika... – in der Savanne?

Atmo 03:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen: Szene Aufwärmen 1. Atmo schon etwas vorher unterlegen, jetzt hoch, Ton Direktor hören lassen, übersetzen, dann Atmo wieder freistehen lassen, dann unter folgenden O-Ton.

Darin Ton:

Direktor: „On va trotter, 1,2,1,2... On se calme, c'est les pieds, c'est pas la bouche qui trotte!!“ 36“

Übersetzer 1:

Wir gehen jetzt schnell, im Trippelschritt. 1, 2, 1, 2... Ruhig, Kinder, die Füße sollen in Bewegung sein, nicht die Münder!

Schuldirektor, 33”:

Depuis l’ouverture de l’école et depuis octobre 2011, en fait c’est moi qui ai recruté les premières élèves en octobre 2011. Pour le premier recrutement, il faut dire que d’abord, l’avènement du village opéra, ici c’était un événement, c’était un événement parce que d’abord il y avait pas d’école ici... mais je parie que les trois premières années c’était pas facile parce qu’on avait refusé vraiment du monde.

Übersetzer 1:

Im Oktober 2011 haben wir mit der Schule angefangen. Ich bin in die Dörfer gegangen und habe die ersten Schüler angeworben. Am Ende mussten wir sogar Kinder ablehnen, so viele wollten zu uns. Es gab ja keine Schule in der Nähe.

Erzähler:

Abdoulaye Ouedraogo (*Aussprache: Abdulàj Uedraogò*) ist der Direktor der Schule im Operndorf. Und er leitet den Theaterunterricht. Seine Gesten sind entschieden, manchmal sogar streng; dann strahlt er plötzlich übers ganze Gesicht, begeistert, von den Schülern, vom Theater, vom Leben. Gerade macht Abdoulaye mit etwa 30 Schülerinnen und Schülern Aufwärmübungen, draußen im Schatten zwischen der Kantine und den aus roten Lehmziegeln errichteten Wohnhäusern. Nicht weit entfernt schauen zwei Ziegen gelangweilt zu. Als sich in der Regenzeit die Senke in der Mitte des Orts einmal mit sehr viel Wasser gefüllt hat, soll sogar ein Krokodil das Operndorf besucht haben. Ein Märchen, oder? Aber ist das Operndorf nicht selbst ein Märchen?

Atmo 04:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen – Szene Aufwärmen 2 *Schöne Djembe-Musik, viel Lachen*

Darin Ton:

„Et on va continuer en musique... Et 1, et 2, et 3, et 4, et 5, et 6 et 7 et 8...“

Übersetzer 1:

Jetzt macht ihr meine Bewegungen nach. Zur Musik! Und 1, und 2, und 3, und 4, und 5, und 6, und 7, und 8...“

Erzähler:

Den Grundstein hat Christoph Schlingensiefel im Februar 2010 gelegt. Ein paar Monate später ist er gestorben. Sein Traum war eine interkulturelle Begegnungsstätte, ein internationales Kunstprojekt, das verschiedene Künste zusammenführt – an einem Ort fernab des westlichen Kulturbetriebs. Bildung und Gesundheit gehörten von Anfang an zum Konzept, denn das Operndorf sollte lokal verankert sein. Deshalb wurden als erstes eine Schule und eine Klinik gebaut.

Wie lebt und arbeitet es sich in einem Märchen, das ein Deutscher für Afrika erträumt hat? Wie erleben die Menschen, die jeden Tag hier sind, das Operndorf?

Atmo 05:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen – Szene Aufwärmen 3 *Lustige Atemübung frei stehen lassen, dann unter:*

Schuldirektor, 25“:

Les gens se battent pour aller en ville. Ou bien Ouagadougou, c'est la capitale, moi j'étais à Ouagadougou. Donc si j'ai accepté venir entre parenthèses en campagne ici c'est parce que je pense que c'était l'utile et l'agréable qui se rejoignent pour moi. Parce que j'avais l'art que j'aime qui se retrouve avec l'école qui est mon travail.

Übersetzer 1:

Welcher Lehrer zieht schon freiwillig aus der Hauptstadt aufs Land? Sonst prügeln sich die Leute doch darum, um vom Land wegzukommen! Aber hier im Operndorf kann ich meine beiden großen Leidenschaften ausleben. Die Pädagogik. Und die Kunst. Also habe ich keinen Augenblick gezögert und zugesagt.

Atmo 06:

In der Wohnung der Hebamme. Hebamme hantiert mit Schüsseln, dazwischen ist ihr kleines Kind zu hören.

Hebamme:

(mit ca. 0:19 Vorlauf ruhiges Hantieren) Chaussures, viens dans la chambre... chaussures... *Kleinkind weint.* Mama... n'aies pas peur!... Tu veux boire? 38“

Übersetzerin:

(zum älteren Sohn) Du, zieh dir deine Schuhe an, komm her. *(zum Zweijährigen)* Und du, pscht... keine Angst... Willst du was trinken?

Atmo 06:

In der Wohnung der Hebamme

Hebamme, 30“:

Concernant la cuisine et puis la table, a mon arrivée je les ai trouvées ici. J'ai trouvé la cuisinière, le gaz, la bouteille, la table, dans la chambre un lit et un armoire. A part ça, le reste, ça m'appartient... Ici, c'est la toilette. Et puis il y a la douche qui est la...
(Atmo)

Übersetzerin:

Als ich hier eingezogen bin, waren der Herd und der Tisch in der Küche schon da. Im Schlafzimmer stand ein Schrank. Und das Bett, in dem ich mit meinen Kindern schlafe. Alles andere habe ich mitgebracht... Das hier ist die Dusche...

Atmo 07:

Sie spricht mit Kind, gießt Wasser ein

Erzähler:

Clarisse Ouédraogo (*Klarís Uédraogó*) ist Hebamme und arbeitet in der Klinik des Operndorfs. Sie wohnt in einem kleinen Haus mit zwei Zimmern, das ihr zur Verfügung gestellt wurde. Clarisse' Haus, die anderen Wohngebäude, eine Kantine und die Schule wurden nach Plänen des Architekten Francis Keré, der aus Burkina Faso stammt, von einheimischen Arbeitern aus Lehmziegeln gebaut.

Die Gebäude sind wie die Ringe einer Schnecke um einen zentralen Platz herum angeordnet worden – auf dem eines Tages das Opernhaus stehen soll.

Hebamme, 10“:

Il y a des nuits, on vient m'appeler, et je pars et je fais le travail. S'il y a une femme en travail, je pars l'assister jusqu'à l'accouchement et puis voilà.

Übersetzerin:

In manchen Nächten klingelt plötzlich das Telefon. Eine Frau ist in die Wehen gekommen. Dann renne ich sofort rüber in die Klinik, um die Geburt vorzubereiten.

Hebamme, 21“:

C'est souvent les gens du village qui viennent. Les femmes enceintes, je suis la et je m'occupe uniquement des femmes enceintes et des femmes qui ont un bébé. Je fais la planification. Et puis la consultation pour les enfants. Plus ce qu'on appelle PEV, prevention pour la vaccination des enfants.

Übersetzerin:

Die meisten Frauen stammen aus den Dörfern rund um das Operndorf. Als Hebamme kümmere ich mich nach der Geburt weiter um die Babys. Ich impfe sie. Und ich berate die Frauen auch, wenn sie keine Kinder wollen; wenn sie verhüten möchten.

Atmo 08:

Hebamme spricht mit Kind, hantiert.

Erzähler:

Elf Uhr vormittags. Draußen ist es 35 Grad heiß. An Clarisse' Beinen klebt roter Staub. Sie ist eben in einer Pause nachhause gekommen, es sind nur hundert, zweihundert Meter, an Felsen, Sträuchern und Ziegen vorbei, einen schmalen Weg hinauf. Die Klinik befindet sich unterhalb des Felsplateaus, auf dem der Rest des Operndorfs liegt. Der Weg dauert für Clarisse mal länger, mal kürzer, je nachdem wie kooperationswillig ihr zweijähriger Sohn ist; den nimmt sie überall mit, auch auf die Arbeit.

Clarisse, 18“:

J'ai trente ans, trois enfants. 2 garçons, une fille. Le premier, l'ainé a dix ans. La fille, qui est la deuxième, elle a cinq ans. Le benjamin maintenant qui a 23 mois.

Übersetzerin:

Ich bin dreißig Jahre alt. Ich habe drei Kinder, zwei Jungen und eine Tochter.

Erzähler:

Im Operndorf lebt Clarisse mit ihren beiden Söhnen. Sie füttert ihren Jüngsten mit den zugleich liebevollen und sehr bestimmten Gesten einer Mutter, die eigentlich keine Zeit hat. Auch der ältere Sohn ist da, er ist zehn Jahre alt und geht im Operndorf zur Schule. Der Vater ist Polizeibeamter in der Hauptstadt Ouagadougou. Dort lebt er mit der gemeinsamen Tochter.

Hebamme, 53“:

C'est difficile pour les femmes qui le mari refuse d'accepter la réalité, de voir les choses en face. La coutume ou quoi je sais pas. Le mari n'accepte pas que la femme soit libre, qu'elle sorte vendre quelque chose. [Non, la femme est a la maison, c'est lui l'homme qui doit aller sortir chercher de quoi vivre, chercher de venir donner à la dame et aux enfants...] Chez moi, c'est le contraire. Je benis le nom du seigneur, mon mari il a compris, depuis des années je suis accoucheuse, on est loin il y a une distance entre nous, mais c'est juste pour le travail, mais au fond on s'aime et puis on continue la vie.

Übersetzerin:

Manche Frauen hier haben es schwer, weil ihre Männer nicht wollen, dass sie arbeiten. Der Mann ist traditionell der Versorger. Also darf die Frau noch nicht einmal auf den Markt gehen, um dort etwas zu verkaufen. Mein Mann ist zum Glück überhaupt nicht so. Er unterstützt mich hundertprozentig, auch wenn das heißt, dass wir getrennt leben, damit ich im Operndorf als Hebamme arbeiten kann.

Atmo 09:

Kind lallt, Clarisse wiederholt lachend, neckisch

Hebamme, 16“:

Tout est naturel, et voila. C'est paisible. Par rapport à Ouagadougou, il y a du monde, c'est surchargé, la circulation, tout est coincé, je me sens pas à l'aise là-bas.

Übersetzerin:

Hier ist alles friedlich, man ist von Natur umgeben. Das Leben ist nicht so laut und hektisch wie in Ouagadougou.

Hebamme, 36“:

Souvent je descends, je cause avec les infirmières, les collègues, on cause et puis après? Et je remonte me reposer. Mais il y a des moments où je suis la, dedans, avec mes enfants devant la télé. Comme les villages sont carrément loin... et surtout la nuit, aussi comme le coin, c'est vraiment la brousse, j'évite de sortir trop, voila. Les serpents. Un jour, mon fils est venu me dire qu'ils ont vu un serpent à l'école, et qu'ils l'ont abbatu.

Übersetzerin:

Abends gehe ich manchmal in die Klinik, einfach um mich noch ein bisschen mit den Krankenschwestern zu unterhalten. Sonst bin ich mit meinen Kindern zuhause, meistens vor dem Fernseher. Die Dörfer um uns sind zu Fuß alle ein paar Kilometer weit entfernt. Und ehrlich gesagt vermeide ich es abends, durch den Busch zu gehen. Es soll Schlangen gehen. Mein Sohn hat mir erzählt, dass sie in der Schule eine gesehen haben. Die Kinder haben sie mit einem Stock erschlagen.

Atmo 10:

Sie spricht mit Kindern, geht raus *nur eventuell*

Atmo 11 a, b:

Schulkinder leise (Evtl. auch Atmo 1 nutzen, „entfernt“ wirken lassen)

Atmo 12 a, b:

Schritte Hügel hinauf

Atmo 13 a, b:

Hügel (neutral); Hügel (Ziegen)

Musik:

Musiker Mali: Musik 1, 2, 3 (steht frei, dann unter folgenden Erzähler. Falls im gesamten Stück keine dieser Musiken eingesetzt wird, bitte folg. Erzähler streichen)

Erzähler:

Musik, die im Operndorf komponiert worden ist. Von zwei Musikern aus Mali, die 2018 im Rahmen einer Künstlerresidenz im Operndorf waren.

Musik:

hoch, dann unter

Erzähler:

Die Felder sind ausgetrocknet. An den dornigen Sträuchern knabbern selbstvergessen Ziegen, im Schatten eines wuchtigen Baobab-Baums wartet ein Esel, vielleicht versteckt er sich auch. In einigen Kilometern Entfernung ist das erste größere Dorf. Frauen arbeiten mit Macheten auf den Feldern oder hacken Holz. Ein Junge fährt Fahrrad. In diesen Dörfern hat Abdoulaye, der Schuldirektor, die ersten Schüler angeworben.

Issa Quadraogo (*Isá Uedraogó*) ist oft mit dem Fahrrad in die Dörfer gefahren, um für Zahnhygiene zu werben.

Musik:

? hören lassen, dann raus unter:

Atmo 14a, b, c:

Zahnarztpraxis Operndorf allgemeine Atmos Behandlung, immer wieder einsetzen wo nötig

Atmo 15:

Zahnarzt behandelt Frau, spricht mit ihr

Issa, 49”:

Elle, elle est venue... elle veut une prothèse. Elle a 41 ans. Ca bougeait, ca bouge... et maintenant... 70 kilomètres d'ici, elle est ménagère, c'est son mari. Elle a cinq enfants. C'est à partir des soins maintenant qu'on les montre comment brosser bien...

Übersetzer 2:

Die Frau braucht eine Prothese. Sie ist 41 Jahre alt und hat die meisten Zähne im Oberkiefer verloren. Die haben einfach zu wackeln begonnen, weil sie ihre Zähne nie geputzt hat. Deswegen ist sie die 70 Kilometer von ihrem Dorf hergekommen, auf einem Moped mit ihrem Mann. Von jetzt an, sagt sie, will sie ihre Zähne regelmäßig putzen.

Erzähler:

Die meisten Menschen in Burkina Faso haben kein Auto, sondern nur ein Moped oder ein Fahrrad, wenn überhaupt. Die Straßen sind staubig und voller Schlaglöcher. Trotzdem machen sich jeden Tag Menschen aus fünfzig, manchmal sogar aus hundert Kilometern Entfernung auf den Weg zu Issa.

Issa Ouedraogo, 5”:

Je m'appelle Ouadraogo Issa... voilà, je suis le dentiste de l'opéra... [voilà].

Übersetzer 2:

Ich heiße Issa Ouadraogo (*Isá Uedraogó*). Ich bin der Zahnarzt des Operndorfs.

Issa, 35”:

Moi-même, j'en ai souffert. Vraiment, j'étais soulagé par des dentistes. Donc, j'ai eu ma vocation et dieu m'a conduit e à être dentiste. J'ai perdu beaucoup de dents, six ou sept dents. Par ignorance. Parce que je méconnaissais les règles d'hygiène. Vu aussi que mes parents étaient pauvres, pour aller à l'hôpital, donc c'était pas facile. Ca fait que il y avait pas beaucoup de dentistes, comme à l'opéra aujourd'hui, fallait aller à Ouaga ou à Bobo, les deux grandes villes. Voilà pourquoi on a choisi d'être à l'opéra, parce que c'est plus à coté de la population et plus le social.

Übersetzer 2:

Ich hatte selbst als Kind Zahnprobleme, mir sind sechs oder sieben Zähne ausgefallen. Weil ich nicht wusste, dass man sich die Zähne putzen muss. Weil meine Eltern arm waren. Und weil es Zahnarztpraxen nur in den zwei größten Städten gab, aber nicht auf dem Land. Deshalb bin ich Zahnarzt geworden. Und deshalb arbeite ich heute im Operndorf. Weil wir hier Menschen helfen können, die unsere Hilfe wirklich nötig haben.

Atmo 16:

Prothese herstellen

Erzähler:

Issa Ouadraogo ist nicht allein in der Praxis. Ein Kollege aus der Hauptstadt hilft ihm heute dabei, Zahnprothesen herzustellen.

Issa, 34“:

Il y a toujours dans le village même des arracheurs de dents. Qand tu arrives ça bouge, lui il dit qu'il a une poudre, il enlève. La poudre c'est comme un anesthésie. Ils arrachent par force... maintenant souvent ils essayent, il y a beaucoup de complications.

Souvent même ils prennent de l'acide de batterie là, ça fait mal, il faut venir alors à l'hôpital, c'est des techniques ancestrales. On lui dit d'amener un poulet, un poulet ça coûte combien? 3000 4000... alors que si tu viens à l'hôpital, peut-être 3000 Francs, tu es soigné, c'est fini, tu es sur. Souvent, ils ont des pinces aussi, une pince à vélo là et voilà quand il met, il te dit de fermer la bouche, il fait comme ça seulement et puis il enlève et puis c'est fini.

Übersetzer 2:

In den Dörfern hier gibt es Leute, die darauf spezialisiert sind, kranke Zähne auszureißen. Traditionelle Heiler. Wenn du zu ihnen gehst, schmieren sie dir ein Pulver auf den kranken Zahn. Dann nehmen sie eine Zange, eine ganz normale Zange, wie die, mit denen man Fahrräder repariert. Damit reißen sie den Zahn aus. Natürlich gibt es immer jede Menge Komplikationen, und am Ende müssen die Leute oft doch ins Krankenhaus. Und Geld gespart haben sie auch nicht. Die traditionellen Heiler verlangen ein Huhn als Lohn. Ein Huhn kostet 3000 oder 4000 Francs. Hier bei uns in der Klinik ist die Behandlung um ein Viertel billiger. Und am Ende bist du wirklich geheilt!

Atmo 17:

Zahnarzt behandelt Frau

Erzähler:

Issa lebt mit seiner Frau und der erwachsenen Tochter in einer Kleinstadt in der Nähe. Den einen freien Tag in der Woche verbringt er mit der Familie, sie gehen nachmittags ein Bier trinken, in einem Maquis (*Maki*), einer lokalen Bar, wo auch getanzt wird. An allen anderen Tagen ist Issa Ouadraogo in der Zahnarztpraxis des Operndorfs. Sechs Tage die Woche von sechs bis sechzehn Uhr behandelt er Straßenverkäuferinnen und Bauern, die wieder lächeln wollen, Lehrerinnen, die sich für ihre schwarzen Zahnstümpfe vor ihren Schülern geschämt haben.

Issa, 18“:

Eux, ils ont demandé, traditionnellement que, meme, en tout cas quand ils ont donné le terrain, qu'il aie pas de dérangement. Que aucun génie ne dérange personne. Le village a fait ca, il y a longtemps. Et chaque année il y a un temps, il demande un boeuf, il le tue pour la paix.

Übersetzer 2:

Als das Operndorf gegründet wurde, haben die Bauern der umliegenden Dörfer ein Tier geschlachtet, als Opfer, um die Geister des Ortes gnädig zu stimmen. Das ist eine alte Tradition. Daran sieht man auch, wie wichtig unsere Arbeit für die Menschen hier ist. Sie opfern nämlich weiter... Jedes Jahr schlachten sie ein Rind, damit es dem Operndorf auch in Zukunft gut geht!

Musik:

hoch, dann weg unter:

Atmo 18:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen: Szene Übung Erzählen 1. *Ton Direktor hören lassen, übersetzen, dann Atmo hoch, dann unter folgenden Erzähler.*

Darin Ton:

Direktor: „On va rentrer dans l’histoire collective... On s’assoit... Quelqu’un va commencer à raconter une histoire? Et puis les autres vont compléter... Qui va commencer? Qui commence à raconter son histoire? Ou vous voulez que moi je commence?“ (Kinder: „Oui!“)

Übersetzer 1:

Als nächste Übung werden wir gemeinsam eine Geschichte erzählen. So, setzt euch erstmal. Also, wer von euch möchte anfangen? (*Pause*) Oder wollt ihr, dass ich anfangen?

Erzähler:

Die Kinder sitzen im Halbkreis vor dem Schuldirektor Abdoulaye. Sie sollen traditionelles afrikanisches Erzählen lernen. Gemeinsam erfinden sie eine Geschichte, Satz für Satz.

Schuldirektor, 32“:

Parce que avant c’était systématique, automatiquement tous les soirs le vieux du village, le plus sage, il rassemblait les enfants et il faisait ses comptes. Quand il y avait eu beaucoup d’événements, beaucoup de choses qu’il a regardé le vieux au cours de la journée, il veut donner de l’éducation à ses enfants, il passait par le conte, mais de nos jours avec la télé, avec les portables, les smartphones et tout...

Übersetzer 1:

Früher war es in den Dörfern hier normal, dass abends, wenn der Mond schien, der Dorfälteste die Kinder zusammenrief. Und ihnen Geschichten erzählte. Spannende Geschichten, Geschichten, die erziehen sollten, die unsere Kultur weitergeben. Heute starren die meisten Kinder abends leider auf einen Fernsehbildschirm. Oder auf ihr Smartphone.

Atmo 19:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen: Szene Übung Erzählen 2. *Atmo hoch, Ton hören lassen, übersetzen, dann Atmo unter folgenden O-Ton.*

Darin Ton:

Direktor: „Il était une fois un enfant, qui n’aimait pas écouter ses parents. Qui continue l’histoire?“

Übersetzer 1:

„Es war einmal ein Kind, das nicht auf seine Eltern hören wollte“. So fängt unsere Geschichte an. Wer hat eine Idee, wie es weitergeht?

Erzähler:

Wie heißt das ungehorsame Kind, der Held der Geschichte? Was erlebt das Kind, als es von zuhause abhaut? All das entscheiden die etwa 40 Schüler, die vor Abdoulaye sitzen. Im Durchschnitt besuchen im Operndorf 30 bis 50 Mädchen und Jungen eine Klasse. Das klingt nach viel. Doch in anderen Schulen in Burkina Faso sind über hundert Kinder in einer Klasse.

Schuldirektor:

Dans le programme artistique, nous avons la musique, musique c'est chant, musique, voila... nous avons le théâtre, nous avons les arts plastiques et surtout le dessin, puis nous avons l'éducation à l'image, l'audiovisuel, [donc cela est un plus, c'est un plus, parce que nous savons que ce n'est pas toujours que nous avons eu la chance nous autres parents, nous n'avons pas connu ça, nous n'avons pas eu cette chance là quand nous étions petits d'avoir ses enseignements!] *kürzen*

Übersetzer 1:

Wir unterrichten Musik, viel Gesang, dann natürlich Theater, bildende Kunst, vor allem Zeichnen, und dann noch Film. Das alles sind Fächer, die an normalen Schulen in Burkina Faso kaum unterrichtet werden. Von uns Lehrern hier hatte so etwas keiner, als wir auf der Schule waren!

Atmo 20:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen: Szene Übung Erzählen 3. *Atmo hoch, Ton hören lassen, übersetzen, dann Atmo unter folgenden O-Ton.*

Darin Ton:

Direktor: „Et puis un jour...?“ Un jour qu'est ce qui s'est passé? Mädchen: „Un jour il sortait et n'est venu à la maison.“ Anderes Mädchen: „Il allait pour voler...“

Übersetzer 1:

„Und dann eines Tages?“ Was passierte dann... Ich wiederhole mal, was ihr erzählt: „Der Junge lief fort und kam nicht mehr nachhause. Und er begann zu stehlen. Er wurde ein Dieb.“

((Schuldirektor, 32")):

Je sais que ces jeunes, à la fin de l'année, je vais les solliciter, je vais leur demander qu'ils viennent former, travailler avec d'autres enfants, ca fait de la diversité. Ils voient pas toujours la même tête, moi... ((J'ai devouvert des enfants qui m'ont beaucoup fait rire qui racontent des contes qu'ils ont écouté au village. Qu'on aie des jeunes conteurs, qui viennent du village. Et qu'on aie des grands conteurs qui disent j'ai appris le conte au village opéra. Moi, ca serait un plaisir vraiment.))

Übersetzer 1:

Die Kinder sollen das, was sie hier über traditionelles Erzählen lernen, nächstes Jahr an die jüngeren Kinder weitergeben. Schon damit an dieser Schule nicht immer nur mein Gesicht zu sehen ist, wenn es um traditionelles Erzählen geht. Ich will, dass wir hier wirklich gute Erzähler ausbilden! Einige Kinder haben so ein Talent zum Erzählen, da strahle ich vor Glück!)) **o.c.**

Atmo 21:

Direkt übt mit Schulklasse „Conte“ – Erzählübung Extra (*Kinder schnipsen, wollen sich melden*)

Musik:

Malische Musiker (oder Atmo Direktor Djembé) *hoch, dann unter:*

Erzähler:

Seit 2012 finden im Operndorf Theater- und Tanzvorführungen statt, meist auf dem Platz vor der Schule. Man kann Konzerte besuchen oder afrikanische Kinofilme sehen. Auch zeitgenössische Kunst ist präsent, deutsche oder afrikanische Künstler, die im Rahmen einer Künstlerresidenz im Operndorf waren, stellen anschließend ihre Werke aus. Die Kunst ist wichtig. Aber: Das Operndorf ist abgelegen. Von Ouagadougou, der Hauptstadt des Landes, sind es zwar nur 30 Kilometer. Doch die Straßen sind schlecht, im Auto braucht man für die Strecke mehr als eine Stunde; eine Busverbindung gibt es nicht. Den Alltag prägen daher bislang vor allem die Schule und die Klinik.

Musik:

Malische Musiker (oder Atmo Direktor Djembé) *hoch, dann weg unter:*

Atmo 22:

Hebamme geht durch die Klinik, Kind neben ihr, spricht mit Patienten, geht in Raum mit Kühlschrank.

Hebamme:

Au fait...5“ le produit, j’ai bien cherché le produit pour vacciner le bébé... il se trouve dans le frigo, je vais chercher, et on va vacciner le bébé... 16“ [notre frigo...]

Übersetzerin:

Ich hole jetzt den Impfstoff für das Baby, der ist in einem Kühlschrank, hier, in diesem Raum.

Hebamme:

Entnimmt dem Kühlschrank Dinge, spricht mit Sohn (ca. 0:15). „Oui, bébé.... Faut pas faire! Enlève ta main“ 33“ Rascheln.

Übersetzerin:

Hey, du... Hände weg! Nein, das macht man nicht.

Erzähler:

(auf O-Ton 21) Clarisse öffnet die Tür des Kühlschranks, wählt unter zig Fläschchen, die alle gleich aussehen, den richtigen Impfstoff aus, und wehrt gleichzeitig ihren zweijährigen Sohn ab, der darauf besteht, sich selbst auch zu impfen.

Atmo 23:

Hantieren, gehen, dann Ankunft im Behandlungszimmer

Erzähler:

In Clarisse' Behandlungszimmer wartet eine junge Mutter mit ihrem Baby.

Atmo 24:

Clarisse mit Patientin

Hebamme:

Le poids à déjà été mesuré, pour le poids, ca a déjà été pris, c'est maintenant à vacciner le bébé, pour le vaccin de deux mois. Ca dépasse pas cinq kilomètres d'ici. C'est son premier bébé. 19 ans. 19" *Noch etwas Atmo*

Übersetzerin:

Wie schwer das Baby ist, wissen wir schon. Das Gewicht stimmt, jetzt können wir das Baby impfen. Die Mutter kommt aus einem Dorf in der Nähe. Sie ist 19 Jahre alt, es ist ihr erstes Kind.

Hebamme:

Atmo, Rascheln. 17" Ca, c'est le vaccin oral pour le bébé, il doit boire ca sur le champ, ici... Madame... *spricht in lokaler Sprache, Geräusche (ca: 30 sec. für Produktion, nutzen, sonst kürzen) 1'02"* C'est le vaccin contre la Polio.

Übersetzerin:

(Zur Mutter) Madame, der Impfstoff ist zum Schlucken, Ihr Baby muss den ganzen Becher austrinken. Wir impfen den Kleinen gegen Polio.

Atmo 25:

Mit Patientin. Geräusche, Sprechen.

Hebamme, 13":

Celle qui a accouchée a 31, elle avait déjà trois enfants à la maison. Et l'autre, c' était son premier enfant. Les accouchements ne sont pas fréquents.

Übersetzerin:

Die letzte Patientin, die bei uns ein Kind bekommen hat, war 31 Jahre alt. Sie hat jetzt vier Kinder. Bei der Frau davor war's ihre erste Schwangerschaft. Es werden viel weniger Kinder als früher geboren.

Hebamme, 27":

Au moins, si c'est beaucoup, c'est 4 à 5 enfant, c'est moins. Avant, c'était 8 a 9, voire 12, une dame que je connais, elle a 12. Les choses ont évolués, les gens s'arrêtent à 4, 5. Avant la planification était pas connue, elles vient d'elle-même chercher d'aide. C'est 3 à 4 ans de repos pour elle et son bébé.

Übersetzerin:

Wenn eine Frau vier, fünf Kinder hat, dann ist das heute viel. Früher hatten die Frauen acht, neun, manchmal sogar zwölf Kinder, das war völlig normal. Heute verhüten viele Frauen ganz selbstverständlich.

Die Patientin, die als nächstes kommt, hat vier Jahre Pause eingelegt. Die hat sich jetzt ganz bewusst für ein Kind entschieden.

Atmo 26 a, b:

Impfen *einsetzen bis Ende der Passage, damit spielen* Rascheln, Baby hustet schön, Baby quatscht, macht Geräusche, spricht mit Frau, Baby schreit, Spritze. Dann wieder ruhiger. Dann „PSCHH“ Dann längeres Schreien. Dann weiter Atmo)

Hebamme, 41”:

Avant il y avait, les gens avaient vraiment besoin d’enfants, avec la mortalité, les enfants c’est une richesse. Pour eux. Meme si tu travailles pas, si tu as beaucoup d’enfants, c’est une richesse. Maintenant, c’est différent, la vie est un combat, [il faut se battre pour vivre, pour la vie de tes enfants...] Elle s’occupent des enfant elles-mêmes, le mari, il sort le matin, c’est fini. S’il y a quelque chose c’est la maman. Donc les femmes, elle-mêmes ont compris qu’ il faut forcément planifier.

Übersetzerin:

Früher bedeuteten viele Kinder Reichtum. Dass man im Alter keine Angst vor Armut haben musste. Und es sind ja auch viele Kinder jung gestorben. Heute haben die Menschen hier eine ganz andere Einstellung. Vor allem die Frauen. Der Vater verschwindet morgens – und die Frauen müssen sich dann allein um die Kinder kümmern und natürlich um alles andere, was ansteht. Deshalb haben viele Frauen angefangen zu verhüten.

Hebamme, 26”:

Puisque si elle viennent, on la suit, il y a un carnet, on note tout. Il cachent le carnet chez moi, parce que si elles amènet le carnet chez elle à la maison, ca va chauffer. Parce que le mari n’accepte pas qu’elle évite les naissances, non, que c’est une manière de ne plus enfanter, pour la femme de pouvoir divaguer, ne pas rester fidèle à lui, pourtant c’est pas le cas, c’est pas le cas...

Übersetzerin:

Die Frauen, die ich berate, bekommen ein Heft, damit sie besser planen können, wie sie verhüten wollen. In dem Krankenhaus, wo ich vorher gearbeitet habe, haben viele Frauen mich gebeten, dieses Heft für sie aufzubewahren. Weil sie wussten, wenn ihr Mann das Heft zuhause findet, dann gibt es Ärger. Die Männer sagen ihren Frauen, wenn du Sex willst, ohne Kinder zu bekommen, dann heißt das, dass du dich rumtreiben willst. Dass du mich betrügen willst.

Atmo 27:

Direktor spielt Djembé, *dann weg unter:*

Atmo 28:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen: Szene Übung Erzählen 4. *Atmo hoch, Ton hören lassen, dann Atmo unter folgenden O-Ton.*

((Schuldirektor, 39'')):

Parce qu'un enfant comme je l'ai dit, tu lui dis, ne fait pas ceci, ne fais pas ça, il te dit pourquoi, ou bien il te laisse partir, mais par un conte, par exemple, tu as un endroit, tu as quelque chose de bien, tu veux pas que les enfants abîment, n'est-ce pas? C'est simplement je fais un conte, je les ressemble, je leur dit c'est un lieu sacré... ah ouais, celui qui s'amuse ici, le génie de la brousse, il va pas être content et quand le génie de la brousse n'est pas content, ben tu peux te lever le matin et puis tu n'as plus d'oreilles, par exemple tes oreilles disparaissent.

Übersetzer 1:

Wenn du einem Kind sagst, es soll dies oder das nicht tun, dann fragt es erstmal: „Warum?!“ Aber wenn du wichtige Erfahrungen in eine gute Geschichte verpackst, passen die Kinder plötzlich auf. Um es mal zuzuspitzen: Wenn ich verhindern will, dass die Kinder einen bestimmten Ort verschandeln, dann wohnt da in einer Geschichte eben ein Geist. *(mit Lachen in der Stimme)* Und wer den Geist ignoriert, dem... zaubert der Geist die Ohren weg!)) o.c.

Atmo 29:

Direktor übt mit Schulklasse afrikanisches Erzählen: Szene Übung Erzählen 5. *Atmo hoch, Ton hören lassen, übersetzen, dann Atmo unter folgenden O-Ton.*

Darin Ton:

Direktor: „Sinon dans mon histoire, quand il es sorti, il a rencontré un genie qui avait 10 têtes. Oui. Et l'autre tête a attrapé son pied, une tête a attrapé sa main... et il a commencé a crier, maman!“ *Kinder lachen* „Vous voulez être à a la place de Raogo?“
Kinder: „Non!“ Direktor: „C'est depuis ce jour que Raogo est devenu sage... comme dans votre histoire.“

Übersetzer 1:

(lustiger Ton) „Aufpassen, sonst bekommt ihr Probleme! So wie der Junge in unserer Geschichte eben. Er ist abgehauen und was ist passiert? Er ist auf einen Geist gestoßen, der zehn Köpfe hat. Ein Kopf packt ihn am Fuß, ein anderer packt seine Hand... Und der Junge hat geschrien: Mama! *(Kinder lachen)* Ihr lacht, aber wollt ihr an der Stelle des Jungen sein?!

Erzähler:

Seit 2011 lebt und arbeitet Abdoulaye Ouedraogo im Operndorf. Es gibt die Schule, die Klinik mit Geburtsstation, die Zahnarztpraxis und kleine Häuser für die Lehrer, die Hebamme und die Künstler während ihrer Aufenthalte. Immer wieder finden Konzerte statt, Theateraufführungen, sogar ein Kinderfilmfestival. Nur die Oper, die gibt es noch immer nicht. Die Mitte des Dorfs ist immer noch Niemandland, eine staubige Senke, die sich in der Regenzeit mit Wasser füllt. Auch wenn dort schon länger kein Krokodil gesehen wurde – das Festspielhaus selbst bleibt ein Märchen. Es fehlt an Geld. Vielleicht fehlt auch der Wille. Braucht es wirklich eine Oper, mitten in der Savanne?

Schuldirektor:

Mais pour moi, le village opéra a pour matière principale la culture, l'art et pour tout vous dire moi, si c'était que juste pour être directeur de l'école, je viendrai pas. Donc pour tout vous dire, nous attendons vraiment que il y aie une salle de spectacle ici, qui va être le pole d'attraction, qui va faire que beaucoup de gens vont venir, du coup même côté spectacle nous allons recevoir plus de spectacles parce que c'est vrai que maintenant on en reçoit, mais ça se passe là sur la terrasse de la cour de l'école, mais l'idéal c'est vraiment d'avoir notre salle de spectacle qui peut accueillir des gens, des places assises.

Übersetzer 1:

Um es ganz offen zu sagen: Wenn ich hier nur ein Schuldirektor sein soll, dann wäre ich nicht gekommen. Bis jetzt finden die meisten Aufführungen draußen vor der Schule statt. Ich warte wirklich ungeduldig darauf, dass wir endlich einen Ort mit Sitzplätzen bekommen. Ein echtes Theater!

Atmo 27:

Direktor spielt Djembé

Erzähler:

Langsam soll das Operndorf entstehen, wie eine Schnecke. Schicht um Schicht, Spirale um Spirale, mit der Oper als Schlusspunkt. Wann es so weit sein soll, steht in den Sternen. Vielleicht verglüht die Vision von der Oper wie eine Sternschnuppe. Wie ein Märchen, wenn am Ende die Stimme des Erzählers verhallt. Aber: das Dorf ist Wirklichkeit!

Schuldirektor C'est quelqu'un qui avait de la vision, Christophe. C'est pour ça que il faut avoir de la vision pour pouvoir faire ça, c'est sûr qu'au départ s'il avait écouté des gens comme je le disais dans mon conte il allait laisser tomber mais il s'est dit non je sais ce que ce que je veux et nous aussi c'est vrai qu'au départ quand on est arrive ici, on avait écouté des gens dire c'est pas possible, on peut rien faire ici, mais on s'est dit on n'y croit, donc c'est jusqu'aujourd'hui on est là et que aujourd'hui le village opéra est connu à travers le monde c'est parce que nous tous nous avons oeuvrez à ce que ça vive au quotidien.

Übersetzer 1:

Christoph Schlingensief war jemand, der eine Vision hatte. Man braucht Visionen, Träume, um etwas Außergewöhnliches auf die Beine zu stellen. Es gab viel Widerstand gegen das Operndorf. So viele Menschen haben sich darüber lustig gemacht. Bei allen Schwierigkeiten, heute ist das Operndorf in der ganzen Welt bekannt. Weil wir alle hier Christophs Traum mit Leben füllen – jeden Tag neu.

Atmo 27:

Direktor spielt Djembé

ENDE